

TAGBLATT

24. November 2014, 07:08 Uhr

«Lernen ist harte Arbeit»



Claudia Wiesli wendet in ihrer Lerntherapie mit jüngeren Schülern auch spielerische Elemente an, um den «Lernknoten» zu lösen. (Bild: Stefan Etter)

WILEN. Nachhilfeunterricht, Lernschwierigkeiten und Prüfungsangst – heutzutage für viele Schüler keine Fremdwörter. Dies bestätigt die Wilener Lerntherapeutin Claudia Wiesli und erzählt unserer Zeitung von Lernstrategien, Ritalin und dem Leistungsdruck der Schüler. Von Ritalin rät sie ab.

STEFAN ETTER

Ob in Zeitungen, im Internet oder am Schwarzen Brett in der Schule. Das Nachhilfeangebot für Schüler ist so gross wie noch nie. Nicht ohne Grund, denn offenbar wird auch die Nachfrage nach solchen Angeboten immer grösser. «Die Tendenz geht dahin, dass Schüler vermehrt Probleme haben mit dem Lernen», sagt Claudia Wiesli, die in Wilen als Lerntherapeutin tätig ist. «Vorwiegend für Mittelstufenschüler.»

Unkonzentriert, Prüfungsangst

Laut Wiesli sind in den meisten Fällen schlechte Noten ausschlaggebend dafür, dass die Schüler zu ihr in die Lerntherapie kommen. Mit unterschiedlichen Ursachen wie Konzentrationsschwierigkeiten oder Prüfungsangst. «Ein Teil der Schüler hat negative Erfahrungen in der Schule gemacht oder leidet unter einem schlechten Selbstbewusstsein.» Deshalb sei es in der Lerntherapie zentral, den Menschen als individuelle Persönlichkeit ins Zentrum zu stellen.

In Gesprächen versucht Wiesli mit den Schülern die negativen Bilder aufzuarbeiten und die Stärken in den Vordergrund zu rücken. «Angst kann man nur überwinden, indem man sich ihr stellt.»

Zudem gebe es Schüler, die zwar lange lernten, dies aber ineffizient, und deshalb keinen Erfolg hätten. «Darum ist es wichtig, auf den Schüler abgestimmte Lernstrategien zu entwickeln und herauszufinden, welchem Lerntyp er entspricht.» Beispielsweise, ob er eher visuell, akustisch oder über das Schreiben lernt. So hilft es den einen Schülern, wenn sie Karteikärtchen schreiben, eine Mind Map erstellen oder sich den Lernstoff über ein Diktaphon einprägen.

Licht, Freiraum und viel Ruhe

Doch nicht nur das Wie, sondern auch das Wo ist laut Wiesli wichtig. So sei es sinnvoll, immer am gleichen Ort zu lernen. «Das Hirn stellt sich sehr gut darauf ein.» Genauso, wie es weiss, dass beispielsweise in der Küche gegessen wird und in der Stube ferngesehen. «Eine gute Lernumgebung ist ein Ort mit genügend Licht, Freiraum und wenig Ablenkung.» So gebe es einige Schüler, die sich während des Lernens vom Fernseher oder Handy ablenken liessen. «Das ist nicht förderlich. Viel besser ist es, einen Gegenstand auf dem Pult zu haben, der einem gefällt und so motivierend wirkt.» Fördernd können laut Wiesli auch Belohnungen wirken. «Es kann durchaus Sinn machen, sich Etappenziele zu setzen und sich danach etwas Positives zu gönnen. «Und wer den Sinn eines Themas hinterfragt und darauf keine Antwort findet, kann sich vorstellen, dass er mit diesem Lernstoff sein Hirn fit hält.»

Ritalin nicht verteufeln

Wiesli rät davon ab, sich mit Ritalin fit zu halten und ganze Nächte «durchzubüffeln», wie es beispielsweise von Studenten bekannt ist. «Ich will Ritalin nicht verteufeln.» Menschen mit einem Aufmerksamkeitsdefizit helfe das Mittel, sich besser zu konzentrieren. «Aber es ist immer noch ein Medikament, das auf Dauer ungesund ist.» Deshalb sollte es unbedingt ärztlich verschrieben und genau dosiert werden. «Lernen geht nicht von alleine, Lernen ist harte Arbeit.»

Weshalb vermehrt Menschen Mühe mit dem Lernen haben, will Wiesli nicht beurteilen. Nur: «Ich glaube, dass die Anforderungen an die Schüler tendenziell gestiegen sind – auch von der Wirtschaft.» Englisch und Französisch in der Primarschule sei nur ein Beispiel.

«Eine Sprache zu lernen, braucht sehr viel Energie.» Zudem seien die Kinder und Jugendlichen heutzutage mehr Impulsen ausgesetzt als früher. «Die Schüler sind insgesamt kompetenter geworden. Das hat sowohl Vor- als auch Nachteile.»

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/wil/wv-au/Lernen-ist-harte-Arbeit;art266,4033368>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTES SPEICHERUNG ZU

GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE
ERLAUBNIS VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.